

## Vorwort.

Zu neuen Ufern lockt ein neuer Tag.

Goethe, Faust.

Der Wunsch, Pionierdienste zu leisten, Neuland zu finden, mitzuhelfen, Brot und Lebensmöglichkeiten für die Tausende zu erschließen, denen Krieg und Revolution sie genommen, war die Triebfeder zu dieser Reise. Vielleicht auch ein wenig Müdigkeit und Enttäuschung, daß nach furchtbarer seelischer und körperlicher Aufregung und Anstrengung während vier Kriegsjahren auch die Revolution fast alle Blühträume welken ließ, die reiner Enthusiasmus nach ihrem Aufflammen von ihr erhofft hatte.

Neue Ufer! Zweimaliger Besuch in den Vereinigten Staaten und in Mexiko in der Vorkriegszeit hatte gelehrt, daß die Neue Welt längst im gleichen Pulsschlag mit der Alten Welt lebte und daß die unbegrenzten Möglichkeiten einer Begrenzung entgegengingen, die auch ohne Teilnahme am Weltkrieg schwere soziale Erschütterungen im Gefolge haben mußte. Aber Südamerika, Brasilien, Argentinien, Chile: mußte nicht hier Neuland in unbegrenzter Ausdehnung sein? Lockte nicht an diesen Ufern ein neuer Tag?

Der erste Eindruck überwältigte. Fülle, Reichtum, Gedeihen, unbegrenzte Möglichkeiten und scheinbare Unberührtheit von all den Problemen, die die Alte Welt

zerfleischen. Es war ein Irrtum. Je länger man in diesem Kontinent reist, desto mehr wird man durchdrungen von der Einheit der Menschheit von heute. Gewiß, man kann sich auf eine weltferne Estancia setzen, man kann sich in ein unbekanntes Nordillerenest flüchten, aber das Bibelwort bleibt bestehen: „Und flöhe ich an die äußersten Meere . . .“

Gewiß, es gibt hier noch unbestellten wertvollen Ackerboden, königreichgroß. Es gibt noch unabgeholzte Wälder von unermeslichem Wert. Es gibt Mineralschätze in unbegrenzter Menge. Es gibt Möglichkeiten, industrieller, kaufmännischer, selbst künstlerischer und literarischer Art, wie sie die Alte Welt nicht bietet. Sicher kann der Gewandte, der Energische, der Strupellose raschen Reichtum erwerben. Aber neue Ufer, ein neuer Tag?

Fast scheinen sich die Verhältnisse zu verschieben, wie sich im Süden die Sternbilder am Himmel umkehren, und die Alte Welt erscheint als die neue, die Neue die alte. Wer an den politischen und wirtschaftlichen und sozialen Formen hängt, die Krieg und Revolution gewandelt, wird in der Neuen Welt noch alles finden, dem er nachtrauert. In Südamerika gibt es noch herrschende, bevorzugte Klassen, dort gibt es noch den Herrn-im-Hause-Standpunkt und gibt es rücksichtslose Ausbeutung wirtschaftlich Schwacher.

Aber genau wie die politischen Ideen der großen Französischen Revolution einst den Atlantik übersprangen und in Südamerika zum Freiheitskampf und zur Abschüttelung der spanischen Herrschaft führten, genau so dringen jetzt die sozialen Ideen des Abendlands bis in die fernste

Pampa und bis in das verborgenste Indianerdorf, trotz aller Absperrungsversuche, trotz aller „leyes de residencia“, trotz aller Bemühungen, „bolschewistische Elemente“ fernzuhalten.

Eine große Gefahr bedroht diesen Kontinent, der so überreich ist an Schätzen, daß jeder einzelne seiner Bewohner ein sorgenloses Leben führen könnte. Wie damals die Abschüttelung des spanischen Jochs unter dem Einfluß der Ideen der Französischen Revolution jahre- und jahrzehntelange Unruhen, Chaos und Anarchie in jenen Ländern zur Folge hatte, die für „Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit“ noch in keiner Weise reif waren, genau so liegt heute die Gefahr vor, daß sich die soziale Entwicklung überschlägt. Es handelt sich zu einem großen Teil um Volkselemente, die weder lesen noch schreiben können, um Indianer und Halbindianer, um wirtschaftlich und sozial unterdrückte Klassen, die bisher in einer Art patriarchalischen Abhängigkeit, ja in halber Leibeigenschaft gehalten wurden. Nationale Momente und Rassengefühle wirken mit.

Eine täglich wachsende, in Ländern natürlichen Überflusses doppelt verbitternd wirkende Teuerung kann den Anstoß geben zu einem plötzlichen Ausbruch sozialer Erschütterungen, die sonst unwahrscheinlich erscheinen mögen. Überall dasselbe: Streik in Argentinien, Streik in Chile, Streik in Bolivien. Auch dieses letztere Land, in dem bisher eine kleine, weiße Herrenschicht fast unumschränkt über die indianische Urbevölkerung herrschte, hat sich vor wenigen Monaten genötigt gesehen, Patzwanng einzuführen, und wenige Tage nach meiner Ankunft in seiner

Hauptstadt La Paz brach der Streik der staatlichen Telegraphenbeamten aus.

Wetterleuchten! Vielleicht ist das Unwetter, das Europa durchtobt, hier noch fern, jahrzehntefern. Vielleicht helfen hier der natürliche Reichtum, die geringe Bevölkerungsdichte soziale Probleme überwinden, unter denen das Abendland konvulsivisch zuckt. Vielleicht auch bricht hier der Sturm doppelt furchtbar los. Es gibt Beispiele in Südamerika. Der Boden ist blutgetränkt.

Es ist schwer zu prophezeien, schwer zu raten. Schätze liegen brach. Aber wer sie heben will, darf nicht vergessen, daß er in Länder des Hochkapitalismus kommt. Eigenes Kapital ist das A und das O. Soziale Gesetzgebung, soziale Fürsorge gibt es nicht, oder sie stecken in den Kinderschuhen. Jeder steht allein da und ist nur auf sich selbst angewiesen. Aber auf das Heute kann ein ganz anderes Morgen folgen.

Unweit von La Paz liegt in Tiahuanacu eine uralte Stätte menschlicher Kultur, eine Weltstadt, die nach der Sage vor mehr als zehn Jahrtausenden blühte. Kulturen blühen und vergehen. Aus alten Kontinenten wandeln sich neue, und neue werden alt. Vielen mögen die neuen Ufer die neue Heimat werden, den neuen Tag aber wird nur erleben, wer ihn in seinem Herzen bereitet.

Berlin, März 1922.

**Colin Roß.**

HSA m

R8235 su

**COLIN ROSS**  
**Südamerika**  
**die aufsteigende**  
**Welt**

**MIT 54 ABBILDUNGEN**  
**UND 2 KARTEN**

20710  
28.7.53



---

**LEIPZIG, F. A. BROCKHAUS**

**1 9 2 2**

# Inhalt.

	Seite
Vorwort . . . . .	3
Über den Atlantik.	
1. Deutsche Auswanderer im Atlantik . . . . .	15
2. Längs der Küste Brasiliens. . . . .	21
3. Das unbekannte gelobte Land . . . . .	27
Argentinien.	
4. Die Stadt am La Plata . . . . .	35
5. Einwanderung nach Argentinien . . . . .	40
6. Die Landfrage. . . . .	47
7. Die großen Estancias . . . . .	54
8. Sigue Vaca! . . . . .	60
9. Deutsche Kolonien in Santa Fé . . . . .	66
10. Heißes Land . . . . .	72
11. Gespräch über Deutschland mit dem Präsidenten der Argentinischen Republik . . . . .	75
12. Nach Patagonien . . . . .	80
13. Die Metropole des Südens . . . . .	84
14. Deutsche Seeleute in Südamerika . . . . .	90
15. Die Insel im Rio Negro . . . . .	95
16. Zwischenspiel . . . . .	101
17. Das Land der Kanäle . . . . .	105

	Seite
18. Ritt durch Neuquen . . . . .	111
19. Zukunftsland . . . . .	116
20. Deutsche Siedler in argentinischer Wildnis . . . . .	121
21. Auf dem Cayucohochland . . . . .	125

### Chile.

22. Über die Cordillere . . . . .	133
23. Das Paradies am Pazifik . . . . .	137
24. Chilenische Präsidentenwahl. . . . .	140
25. Chiles deutscher Süden. . . . .	145
26. Mlanquihue und Magallanes . . . . .	148
27. Copihue. . . . .	153
28. Längs der Küste nach Nordchile . . . . .	157
29. Die Salpeterstadt . . . . .	162
30. La Pampa Salitrera . . . . .	165
31. Oficina . . . . .	169
32. Pampinos . . . . .	172
33. Unter Vulkanen . . . . .	176

### Bolivien.

34. Das Land Bolivar's . . . . .	183
35. Markt in La Paz . . . . .	186
36. Gebirgsreise in Bolivien . . . . .	191
37. An einem Tag aus Nordland in die Tropen. . . . .	195
38. Was die Yungas erzeugen . . . . .	199
39. Eine Yungasfinca . . . . .	202
40. Der Gastfreund . . . . .	207
41. Auf einer Zuckerrohrplantage. . . . .	211
42. Weg im Fluß. . . . .	215
43. Die Seele des Indio. . . . .	219
44. Indianerwallfahrt . . . . .	224

	Seite
45. Indianeraufstand . . . . .	227
46. Der amerikanische Himalaja . . . . .	230
47. Mazamorra . . . . .	235
<b>Uruguay.</b>	
48. Karneval in Montevideo . . . . .	243
49. Quer durch Uruguay . . . . .	247
<b>Brasilien.</b>	
50. Abend in Santa Anna . . . . .	253
51. Deutschbrasilianer . . . . .	258
52. Kolonisten und Kolonien in Rio Grande . . . . .	266
53. Kolonisten im Urwald . . . . .	271
54. Schirachs Erfolg . . . . .	276
55. Brasilianische Landgesellschaften . . . . .	281
56. Fahrt auf dem Iguassu . . . . .	286
57. Auf brasilianischer Bundeskolonie . . . . .	292
58. Kaffeefazendas . . . . .	297
59. Die Großstadt der Tropen . . . . .	302
60. Die Blumeninsel . . . . .	308
Register . . . . .	313

## Abbildungen.

	Seite
La Paz, mit dem Illimani im Hintergrund . . . . .	Titelbild
Siedlung in Patagonien . . . . .	16
Lehmrancho . . . . .	16
Patagonische Landschaft . . . . .	17
Ansiedlerfrau . . . . .	17
Wappen von Argentinien . . . . .	33
Das Tal des Rio Cayunco . . . . .	64
Inkasee . . . . .	65

	Seite
Plaza de la Independencia in Santiago . . . . .	80
Bergarbeiterheim . . . . .	81
Salpeteroficina . . . . .	81
Am Fuße des Vulkans Ollague . . . . .	96
Bergarbeiterhütten in der Cordillere . . . . .	97
Arbeit in der Mine . . . . .	97
Freundliche Marktweiber . . . . .	112
Lamaherde . . . . .	112
Ein Säugling zu Pferd . . . . .	113
In einer bolivianischen Posada . . . . .	113
Hörige Indianerinnen im Cocal . . . . .	128
Weg im Fluß . . . . .	128
Prähistorische Mumien vom Andenhochland . . . . .	129
Bolivianischer Friedhof . . . . .	129
Wappen von Chile . . . . .	131
Allerseeleu auf dem Friedhof . . . . .	144
Indianische Wasserträgerin . . . . .	144
Musikanten in Copacabana . . . . .	145
Indianertanz . . . . .	145
Copacabana am Titicacasee . . . . .	160
Kirche auf dem Ruinenfeld von Tiabuanacu . . . . .	161
Die heilige Jungfrau vom See in Copacabana . . . . .	176
Ein frischer Trunk . . . . .	177
Bepackter Hochlandsefel . . . . .	177
Wappen von Bolivien . . . . .	181
Indianerprozession in Copacabana. Nach einer von Jakob v. Eschudi veröffentlichten Zeichnung eines Indianers . . . . .	192
Eingeborene vom Rio Beni . . . . .	193
Indianerin am Webstuhl . . . . .	193
Millunisee mit Suaina Potosi . . . . .	208
Gipfelgrat des Suaina Potosi . . . . .	209
Am Fuße der Eiswand des Suaina Potosi . . . . .	209

	Seite
Westwand des Illampu . . . . .	224
Indianerdorf in der Puna . . . . .	225
Nordostflanke des Illimani . . . . .	225
Bergwerk in der bolivianischen Kordillere . . . . .	232
Mazamorra . . . . .	232
Der Morro bei Urica . . . . .	233
Südbrasilianische Kolonisten . . . . .	233
Wappen von Uruguay . . . . .	241
Wappen von Brasilien . . . . .	251
Deutsche Siedlung in Brasilien . . . . .	288
Maispflanzung . . . . .	289
Die ersten Anfänge einer Siedlung . . . . .	289
Bai von Rio de Janeiro, vom Gipfel des Corcovado aus . . . . .	304
Auf dem Marsch durch den Urwald . . . . .	305
Blumeninsel bei Rio de Janeiro . . . . .	305
Übersichtskarte von Südamerika . . . . .	12
Sonderkarte . . . . .	319

---

Umschlag und Einbanddecke sind von Maler Kurt Eduard Beck in Leipzig nach Motiven gezeichnet, die aus dem von Professor Dr. Pošnansky geleiteten Museum in La Paz stammen. Die Figur in der Mitte des Umschlages ist Pachaimama, die Mondmutter. Die Figur auf dem Einband ist dem uralten monolithischen Sonnentor von Tiahuanacu entnommen.

